

1. Kurzbeschreibung der Kindertagesstätte

- 67 Kinder davon 12 Plätze für Kinder ab dem 2 LJ
- 3 Kindergartengruppen
- 8 päd. Fachkräfte, 2 päd. Mitarbeiter auf 400€ Basis
- Externe MA; 2 Heilpädagoginnen (Frühförderung und Psychomotorik/Sprache)

Die Kindertagesstätte arbeitet nach dem Konzept der offenen Arbeit. Dem Konzept der *offenen Arbeit* liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde. Erwachsene finden sich dabei in der Rolle als Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer wieder.

2. Angebote Kindertagesstätte

- Regelmäßige Projektarbeit zu unterschiedlichen Themen
- Regelmäßige Waldausflüge
- Sportgruppe
- Musikgruppe
- Frühförderung für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen
Lebenshilfe Rhein-Wupper
- Laufende Angebote bis Ende des Kiga-Jahres im Heft

Das Ziel eines Familienzentrums ist es, über die Kinderbetreuung hinaus Angebote zur Förderung und Unterstützung der Familien anzubieten.

3. Angebote des Familienzentrum

- Die Kindertagesstätte wurde 2011 zertifiziert, 2015 wird sie re-zertifiziert. Für die Begutachtung ist das Jahr 2014 relevant.

- Spielgruppe ab dem 1 LJ
- Turngruppe ab dem 1 LJ
- Beratung durch die MA der Beratungsstelle Wipperfürth
- Gesprächskreise für Eltern zu unterschiedlichen Themen (niederschwelliges Angebot)
- Sprachförderung und Psychomotorik; hier Vereinbarung mit der mobilen heilpädagogischen Praxis

Die Angebote des Familienzentrums müssen ausgebaut werden und dem Bedarf angepasst werden.

4. Veränderte Kindheiten und Elternschaft

- **Veränderte Sozialisationsbedingungen**

Einzelkinder, Patchworkfamilien, Alleinerziehende

- **Dominanz der Konsumkultur**

Identität wird durch Konsum definiert

- **Medieneinfluss**

Aneignung aus „zweiter Hand“, Verlust an Eigentätigkeit

- **Neue Erfahrung mit Zeit und Raum**

Veränderung des Zeitbudgets und Geschwindigkeiten, wenig Kontinuität, wenig Rituale

- **Soziale und emotionale Benachteiligung durch Überbehütung**

Lassen Kindern wenig Raum für eigene Autonomiebestrebungen

5. Konzept für das Familienzentrum „Sprungbrett“

- Genauere Situationsanalyse in Form von Umfrage/Auswertung

- Welche Angebote wünschen sich Eltern und Kinder?
- Welcher Schwerpunkte /Ziele?

Erfragung des Bedarfs ► Erarbeitung neuer Angebote ►

Erprobung der Angebote ► Optimierung der Angebote

Bereiche mit einem Entwicklungspotenzial:

- **Betreuung:** elterngerechte Betreuungszeiten, Angebote am Samstag, in den Ferien für z.B. Geschwisterkinder
- **Bildung:** niederschwellige Angebote für Eltern (Ernährung, Medien, Konsumverhalten, Sport, Vereinbarung Beruf-Familie)
- **Begegnung:** Elterncafe, interkulturelle Gesprächskreise, Nachmittage für besondere Personengruppen: Senioren (Großeltern), Väter
- **Beratung:** Gesprächsrunden in vertrauter Atmosphäre, Weitervermittlung an das JA, gezielte Elternabende zum bestimmten Themen z.B. „Alleinerziehend. Wie geht es weiter?“ usw.
- **Inklusion/kulturelle Öffnung:** die Anerkennung und Wertschätzung kultureller Vielfalt, die Akzeptanz und Berücksichtigung unterschiedlicher

Lebensentwürfe; welche Minderheiten erreichen wir nicht?
Vorant liegt das?

Standards Familienzentrum:

Ein Familienzentrum bietet für alle Familienmitglieder

- Kontinuität
- Orientierung und Information
- Ermutigung

- Unterstützung zur Stärkung der Selbständigkeit
- Vernetzungsmöglichkeiten

Mit der Etablierung des FZ steht ein Ort zur Verfügung, den Eltern als allererste Anlaufstelle nutzen können.

Das Familienzentrum soll zu eine Qualitätssteigerung in der frühkindlichen Bildung und Förderung beitragen, Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgabe stärken sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sichern.

Grundhaltung:

„Wahrgenommene, beteiligte und ermutigte Eltern und Kinder sind selbstwirksamer, spüren ihre Fähigkeiten, wachsen, sind Gestalter ihres Lebens, ihres Alltags.“

(Prof. Sigrid Tschöpe-Scheffler)

Ressourcen:

- Personelle (FSJ/BFD, Anerkennungspraktikant/in)
- Räumlichkeiten (z.B. innerhalb der Schule Bergerhof)
- Zeit (Vorbereitungszeit für MA)
- Regelmäßige Evaluation
- Finanzierung (klare Regelung für die Ausgabe von Zuwendungen)

Quelle: „Neue Wege-Familienzentren in NRW. Eine Handreichung für die Praxis.“